

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Hüttenw.)

B a r m e n

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Die Geschäftsräume sind tagl. geöffnet von 9^h—6^h Ubr. Samstag von 2—6 Ubr.

Von Walter Burg

Budapest, Ende September 1922

Als vor etwa einem Jahre Roland Hegedüs das Finanzministerium niederlegte, fand sich nur schwer ein Nachfolger. Erstens weil es nicht nur in Ungarn, sondern in ganz Europa kaum noch einen Finanzmann gibt, der Valutaproblemen mit dichterischen Konzeptionen und Beethoven-Einfällen an den Leib zu gehen wagte — wie dies Hegedüs getan hat —, zweitens, weil die überwiegende Mehrheit der ungarischen Finanzier einfach nicht daran glaubte, daß die Zeit der Deflation und der Aushebung aller wirtschaftlichen Beschränkungen schon gekommen sei. Männer, wie Bederer und Sierendi, hatten wiederholt vor Hegedüs Whiskafanten gewarnt und erklärt, der kranken ungarischen Krone sei nur durch Devaluierung aus ihren inneren Schatzkammern zu helfen, die Krone solle nicht hinausgetrieben, sondern stabilisiert werden, die künftige Deflation werde die Produktion behindern — und vor allem: solange die Reparationsfrage nicht geregelt sei, könne Ungarn ohnehin nicht gefunden.

Nach kurzem Interregnum wurde schließlich Ziktor Kallay, Staatssekretär im Finanzministerium, einer der wenigen unerschütterlichen Anhänger Hegedüs', zum Finanzminister ernannt. Er verpflichtete sich, das Werk seines Meisters fortzusetzen, und er bemühte sich auch eifrig, das übernommene Erbe treu zu verwalten. Er entließ die das Hegedüs'sche System aller Phantastischen und Nüchternen, enthielt sich aller Liebertriebenheiten, machte da und dort auch Konfessionen an die Erfordernisse des Wirtschaftslebens, im großen und ganzen haften seiner Arbeit aber dieselben Fehlanzeichen, die seinen Vorgänger zu Fall gebracht haben.

Kallays Politik muß an dem innern Widerspruch scheitern, in dem die beiden Hauptgrundzüge seiner Lehre zueinander stehen; einerseits verurtheilt er die Deflation oder wenigstens die Abschiebung der Inflation, andererseits aber will er in Ungarn die Weltmarktpreise zur Geltung bringen. Das letztere ist ihm leider zum großen Teil schon gelungen. Die Weltparität ist zwar noch nicht erreicht, aber Weizen, Fett, Fleisch und andere inländische Erzeugnisse haben die Goldparität schon lange überschritten und eilen eifrig Jährling immer um Kopfeslänge voraus. Man exportiert von den nicht allzu großen Vorräthen des Landes lustig drauf los und läßt sich verständlich kein Gramm fremder Lebensmittel ins Land — es sei denn zum Weiterverkauf an das Ausland —, und so ist es selbstverständlich, daß an der Budapest'ser Getreidebörse auch für den inländischen Bedarf nichts unter der Goldparität zu haben ist. Und dem Weizenpreis eilen alle übrigen Preise nach, die ständige Verteuerung der inländischen Erzeugnisse zwingt den Kaufmann, seine Ware mit immer größerem Nutzen zu kalkulieren, und den Angestellten und Arbeiter immer neue Lohnforderungen zu stellen. Damit steigert sich der Geldbedarf des Wirtschaftslebens in erschreckendem Maße, und das Kallay sein neues Geld in Umlauf bringt, wird die Geldknappheit von Tag zu Tag schlimmer. Die Produktion sinkt, weil kein Geld da ist zur Beschaffung von Rohmaterial und zur Bezahlung entsprechender Arbeiterlöhne, die Arbeitsunlust nimmt zu, weil man von der Arbeit nicht leben kann — und alles läuft auf die Börse. Kaufmann, Fabrikant haben für ihre Betriebe nicht genug Geld und legen das wenige, aber das sie verfügen, in Börsenspekulationen an; daselbst turnen die Beamten mit dem Erlös aus seinen Teppichen und Schmuckstücken. Alles Geld, alle Energie wird der Arbeit entzogen und auf die Spekulation übergeleitet. Und dabei ist noch immer nicht genug Geld selbst für die Börse vorhanden. Der größte Teil des wenigsten, über das Ungarn verfügt, wandert zum Bayern, der es auf den untern Grund seiner Truhe vergräbt. Deshalb kann es auf der Börse trotz wiederholter kräftiger Anläufe zu keiner Pause kommen, eine Aufwärtsbewegung von ein, zwei Tagen erschöpft die Geldbörse. Des freuen sich die Ausländer, die für ein paar Cents die besten Papiere bekommen.

Um ein ziffernmäßiges Bild der herrschenden Geldknappheit zu geben, seien hier die Vergleichsziffern von Geldumlauf und Preisniveau vor dem Kriege und jetzt angeführt:

Vor dem Kriege betrug der Geldumlauf 600 Millionen Goldfronen, heute beträgt er 52 Milliarden Papierfronen. Bei Erhöhung des Preisniveaus auf Goldpari würde den 600 Millionen Friedenstronen ein Geldumlauf von rund 300 Milliarden Papiertronen entsprechen. Nun wird aber das Preisniveau trotz Kallah durch die Billigkeit der Mietzins und der Arbeitslöhne inoffiziell gebreut, doch wenn auch dies in Rechnung gezogen wird, bleibt noch immer eine gut 300fache Teuerung gegenüber der Vorkriegszeit, d. h. auch nach dieser Berechnung bleibt ein Geldbedarf von etwa 180 Milliarden Papiertronen.

Die Mangelnden 130 Milliarden machen sich besonders jetzt, zurzeit der Liquidierung des Greibergports, lästend geltend. Was in den Kassen der Banken noch zu finden war, liegt alles in Greiberg, und für die übrigen Geldfonds- und Produktionszweige bleibt nichts.

Als in den Sommermonaten die Angleichung der Infanzpreise an die Weltmarktlage zu ein schnelles Tempo nahm, entschloß sich die Regierung zum Eingreifen. Preisprüfungs-Kommissionen und Buchergehäfte erhielten den Auftrag, die Preisbildung zu kontrollieren und die Preisstreuer unangenehm zu einandern. Der Erfolg

Erörterung über den Beitritt Deutschlands und Rußlands erklärte Lloyd George, beide Staaten hätten es bisher abgelehnt, dem Völkerverbund beizutreten. England würde — falls Deutschland seine Aufnahme beantrage — dafür eintreten, daß es auch im Völkerverbundsrat seinen Sitz erhalte.

WTB London, 10. Okt. (Drahtb.) „Daily Express“ berichtet, Lloyd George werde nicht zurücktreten trotz der weitverbreiteten Kritik an der Politik der Regierung. Im Gegenteil. Er beabsichtige, die Herausforderung seiner Kritiker anzunehmen. Daher habe er beschlossen, in einer großen öffentlichen Versammlung in den nächsten Tagen seine Politik zu verteidigen. Wenn alles bezüglich des neuen Ostens und anderer ausstehender Fragen während der letzten Tage gehe, sei ein Appell an das Land sehr möglich.

Denkschrift über

BB Berlin, 9. Okt. (Drahtb.) Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Schroeder arbeitete vor kurzem eine ausführliche Denkschrift über die deutschen Reparationsleistungen aus und legte das Schriftstück u. a. auch dem Professor Reynes vor. Reynes kommentierte die Darstellungen mit folgenden Worten: „Die Tatsachen, die Schroeder aufführt, sollten ausreichen, das Märchen zu zerstören, daß Deutschland seit dem Waffenstillstand nichts tat, als zu versuchen, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen.“ Schroeder weist in der Denkschrift darauf hin, daß Deutschland schon jetzt zehnmal so viel bezahlt hat wie Frankreich nach dem Kriege 1870-71. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Gesamtheit der Leistungen und die Abtretungen Deutschlands, einschließl. des Reichs- und Staatseigentums in den verlorenen Teilen Oberschlesiens, einen Gesamtwert von nahezu 41 Milliarden Goldmark darstellen.

A Berlin, 9. Okt. (Eig. Drahtb.)

Verhand des Pariser Ausgleichsamtes, Alphenant, und der französische Vertreter beim gemischten Schiedsgericht in Paris, Zaudin, sind am Samstag, der Leiter des Londoner Ausgleichsamtes, Grey, am Sonntag in Berlin eingetroffen. Die Besprechungen, die aus Anlaß des Besuchs dieser Herren in Berlin eingeleitet worden sind, bezwecken die Neuregelung der Abwicklung der Debitafäden im Ausgleichsberesahren. Bekanntlich hatte schon vor einiger Zeit Deutschland um Aufschub eines Teiles der Zahlungen über die vorgeschriebenen Termine eruchen müssen, da es nicht in der Lage war, die fälligen Goldzahlungen in ihrer Gesamtheit zu leisten. Es ist deshalb seinerzeit zu schweren außenpolitischen Krisen gekommen, die zu den Sanktionen Frankreichs mit der Ausweisung der Deutschen aus Elsass-Lothringen führten. Schon damals wurde betont, daß Deutschland wegen seiner schlechten finanziellen Lage kaum eine Möglichkeit haben dürfte, die Ausgleichszahlungen in dem bisherigen Umfange fortzusetzen.

Im Reichsministerium für Verkehrsbau haben bereits vorgefertigen und gestrichenen Vorbesprechungen mit den Leitern des Pariser bezogen. Sonderausgleichsamt über die Neuregelung und Abdeckung der Debesseiden aus dem Ausgleichsverfahren stattgefunden. Zurzeit wird mit Herrn Alphonse im Reichsausgleichsamt über die eingeleiteten Fragen der Artikel 297 und 296 des Friedensvertrages verhandelt. Mit den Chefs der alliierten Ausgleichsämter — es kommt dabei vor allem noch Belgien in Betracht — werden über die allgemeinen Fragen der Ausgleichsleistungen am 13. Oktober die Verhandlungen beginnen.

ndlungen über ein jüddes

GA München, 9. Okt. (Eig. Drahtb.) In einer Zuschrift an die „Staatszeitung“ heißt es: Der Deutsche Industrieverband, d. S. m. b. H., in München hat mit großen französischen Biederaufbaugruppen zur Durchführung eines Sachlieferungsabkommens Verhandlungen eingeleitet, die vom Erfolg zu hoffen. Das Abkommen unterscheidet sich von den anderen durch folgende verbindende Bestimmungen, die sich auf Rohstofflieferungen an die liefernde Industrie und auf die Finanzierungsbedingungen. Das Abkommen, das in erster Linie für die schwebende Industrie unmittelbare Kustags-erzielung sichert, bietet ganz besondere Vorteile. Zunächst sind sofort bedeutende Kustags an die Bauindustrie und verwandte Unternehmungen zu vergeben. Es kommen aber in der Folge auch allen anderen Industriezweigen in Frage, die für die Kustags Sekundärzweige sind.

nia zu kommen, damit der Verlauf der Verhandlungen beschleunigt werde.

Einstellung des türkischen Barmerisches

Einstellung des türkischen Vornamens.

WTB London, 9. Okt. (Drahtb.) Reuten meldet aus Mudania: Ismed Pascha hat General Harrington mitteilen lassen, daß er die Einstellung aller Truppenebewegungen angeordnet habe. Einer weiteren Reutermeldung aus Mudania zufolge, besteht keine Berechtigung für die Panik, die in Konstantinopel infolge des Beschlusses über ein türkisches Ultimatum entstanden ist. Es sei keinerlei Ultimatum seitens der Türken erfolgt. Morgen werde General Harrington Ismed Pascha die Vorschläge der Mächte bezüglich der Uebergabe Trajans und der Räumung der neutralen Zone mitteilen. Morgen werde daher ein kritischer Tag sein.

Belagerungszustand über Griechenland.

GA Paris, 10. Okt. (Eig. Drahtb.) Der „Matin“ meldet aus Athen, daß der Belagerungszustand über ganz Griechenland verhängt worden ist.

Flüchtlinge sind.

GA Marie, 10. Mr. (Eig. Dr. hab.) „Glor“ wohnt
darau hin, daß sich gegenwärtig über zwei Mil-
lionen Flüchtlinge aus Embrin be-
trieben und befinden, so daß die obigen ver-
schiedenen Lage sich noch schwerer gestalten. Die griechischen
Walden hätten große Wälder, alle diese Leute unterzu-
bringen und ihnen Nahrungsmittel zu beschaffen. Allein
im Straus sind 25 000 Flüchtlinge unter-
gebracht, unter denen 2000 aus Embrin
hätten, Genösse befinden sich 35 000 Flüchtlinge an der
Insel Rhodos.

Flond Georges Verteidianna

GA London, 10. Okt. (Eig. Drahtb.) Als
Verteidigung gegen die heftigen Angriffe, mit
welchen der Winsterspräsident in letzter Zeit über-
häuft wurde, läßt man die Veröffentlichung
des stenographischen Berichtes
der Besprechung auf, die Lloyd George am 21. Sep-
tember mit den 30 Mitgliedern des Generalrates
der Trade Union hatte. Dieser Bericht, der bisher
geheimgehalten worden war, wurde gestern abend
veröffentlicht. Lloyd George legte im Laufe dieser
Besprechung seine ganze Politik, die er in
Ableitungen geführt hatte, dar. Lloyd George
führte aus, daß, wenn die kritische Regierung in

Die Hauptfragen für Mudania.

Paris, 9. Okt. (Eig. Drahtb.) An zunehmender französischer Stelle äußerte man sich heute Abend sehr zurückhaltend über den weiteren Verlauf der Verhandlungen in Mudania. Man erklärte, es seien noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Frage, wieviel Mann die türkische Kavallerie für Ostbrücken zählen darf und um die Abgrenzung der neutralen Zone. Die Verhandlungen sind angeblich darüber einig, daß die Stellung von Genarmarie möglichst gering bemessen werden soll, damit nicht unter diesem Vorwand eine viel militärische Besetzung des Landes erfolgen kann. Bei der Festsetzung der neutralen Zone auf dem asiatischen Darbanaufer soll der von den Türken noch besetzt gebliebene Teil zwischen dem Tischnal aus der neutralen Zone ausgeschlossen werden, was immerhin ein Zugeständnis an die Türken bedeutet. Tischnal selbst bleibt von den Engländern besetzt. Francin Bouillon stimmt an den neuen Verhandlungen in Mudania nicht mehr teil.

Die Nachricht, daß die Türken in die neutrale Zone eindringen seien, ist schon nicht mehr wahr, denn auf türkischer Seite hat laut halbamtlicher Versicherung ein Mißverständnis bestanden, nach dessen Aufklärung die Türken sich sofort aus der neutralen Zone zurückgezogen haben.

Paris, 10. Okt. (Eig. Drahtb.) In
Paris liegen noch keine Nachrichten über die Wieder-
aufnahme der Verhandlungen in Mu-
nich vor. Die Morgenblätter zeigen eine ge-
wisse Nervosität und scheinen dem Verheirathen
griechen durchaus nicht zu trauen. Die
Zeitungen äußern offen ihr Mißtrauen ge-
genüber England, das den türkisch-griechischen Pa-

stand hinauschieben will. „Deubre“ bemerkt sein Mensch wisse, was die Engländer sich unter „neutraler Zone“ vorstellen, da sie die im Seubres-Vertrag festgesetzte Zone noch neutrale Zone vom Mai 1921 einrichten. Als von der Großinbustrie herausgegebene „richtigenbullenin“ wirft der Regierung vor, sie wüßte dem französischen Publikum die Wahrheit über die Orientwierigkeiten. Man müsse darauf vorbereiten, daß man unter Umständen nach England und der von Rußland unterworfenen Türkei wählen müsse. Dieser Fall wäre unheimlich. Er könnte aber eintreten, die Türken auf Rat der Sowjetregierung die Bedürfnisse der Verbündeten als unzureichend ansehen und noch größere Vorteile verlangen.

Abdang an Remal nach Mudania.
Paris, 10. Ott. (Eig. Draft.) Wie der
aus London berichtet, ist ein Tele-
gramm an Remal Pascha gesandt worden,
an ihn zu bitten, persönlich nach Mudae

Block, 10-1, 4-7.

Die deutsche Republik
die Arbeitsgemein-
schaft an einem
eine gegenseitliche
einnehmen. C
unwürdigen Re-
Eine etwotige
ausgeschlossen.
Ihre eigene Volk-
jemand, bei der
Gedankens
Entwickelung" vor-
nehmen annehmen, so
hinzuweisen": Ueber-
nehmen ist ja jeder-
man möglich.
Nun kam sich der stin-
gung, der ein-
ist, gelegt un-
interessanter
sprachen hatte.
Vorspräsident
in der einige Ge-
beben den dage-
der daß dazu,
alle Bedenken
beantragte
überflüssig
trug der
Gast auf die
hätten werden
vorhande doch
es denn auch
Schritt (gegen-
gemeinsch-

Im heutigen Sitz-
nach den Bericht des

Dr. Petersen

der die Tätigkeit
die Fragestellung
Dr. Petersen führte
demokratische Gratulation
der Ausdehnung des
an der Regierung aus-
die einzige möglich ge-
die Regierung der Nationen
ist, auch die es bei jet-
nicht, welche Welt und
man sah, die jetzige
so wie in der Lage
man zu erfüllen
der Vollschrift, sondern
der kann (oban
es zu sprechen.
der Unabhängigen
stellen, sowie
der Vollschrift
der Mitte
demokratischen Ver-
zusammenfassend
Stands heißen un-
er, daher, nicht für m
die nicht interessante
die Förderung Wirt
sagen können, daß
kraft und den Willen ge-
mögen. Die Politik der
wollte in sich, die demo-
der man rechts und
Konstitutionismus.
den zur Mitarbeit
süsse das Ziel der
der habe gefügt. T
Sozialdemokratie ni-
der dritte abspann-
nung beider wird
die neue Freiheit der
man müsse verlangt
die, welche gegenüber
der Mitarbeit
die der Wähler a
nach unsere Poli-
die wie bisher, un-
zu abzuleiten. G
die Siegelhaft
nationalen Partei
den ersten stürmische

Reichstagsab-
nach der die Wirt
sich an.

die einleitend auf
die Reichstags, der wi-
dem Hebermaß der
denen Wahlen im
Wahlkreis sei ein
nationalen Reichstags. Unter
die die Schenken der
den Reich, - andere
eine Richtung (eine frohe
wurde, in einer Wäh-
in einer Reform unse-
form der Wahlbeding-
in in Deutschland unter ei-

Handt und Y

Goethe und

der bekannte Musifor-
der Pfordten
(am) in der
die Porfies
-itäten, Briefe
die Wiedlung zur W
Dichters inne-
werden, (weimal be-
des Klavierfrie-
das Geislos zu er-
einfach, daß er
sich nicht eifrig bemüht
und von der ästhe-
hochste, und versäume
ist zu ihm oder sich
er würdigen der Vofat
der Wobner zerstörte
Geringfügigkeit Goethe
ist, auch aber andere
den des Dichters an
ernstlich war
der Kunstverhan-
Reichliches Gefühl
den Menschen, bis zu
den bestimmten der W
den Aufgaben zu
die Wust in der T
abdruck und Tonf
den damals ganz un-
sich sein musikalisch
er in Berlin, in d
Goethe auch aus
den d. ständige als

Bereinigte Stadttheater
Barmen, Mittwoch, 11. Oktober, Elberfeld
12. Oktober, Elberfeld
13. Oktober, Elberfeld
14. Oktober, Elberfeld
15. Oktober, Elberfeld
16. Oktober, Elberfeld
17. Oktober, Elberfeld
18. Oktober, Elberfeld
19. Oktober, Elberfeld
20. Oktober, Elberfeld
21. Oktober, Elberfeld
22. Oktober, Elberfeld
23. Oktober, Elberfeld
24. Oktober, Elberfeld
25. Oktober, Elberfeld
26. Oktober, Elberfeld
27. Oktober, Elberfeld
28. Oktober, Elberfeld
29. Oktober, Elberfeld
30. Oktober, Elberfeld
31. Oktober, Elberfeld

Bavaria - Varieté - Elberfeld.
Som 1.-15. Oktober, abends 8 Uhr: 844
? Das Rätsel in der Luft?
und das übrige große Oktober-Varieté-Programm.

CENTRAL-THEATER GROSS-BARMEN
Die vorläufige eine wirklich hervorragende
Variété-Vorstellung
von 10. Oktober-Programm nicht besucht,
10 Klasse-Nummern 10

Wald-Kaffee - Elberfeld
Ronsdorferstr. 192
Jed. Mittwoch: Kaffeebränzchen.

Friedenshöhe Elberfeld,
Ronsdorferstr. 13881
Besitzer: Franz Hellmann.
Jeden Mittwoch: Kaffeebränzchen
von 4 Uhr ab:

Gesellschaft für Kammermusik
Barmen-Elberfeld, e. V.
Mitglieder: Versammlung
am Freitag, 20. Oktober, nachmittags 3 Uhr,
in der Gesellschaft Concordia, Barmen.
Kassensammlung: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungs-
bericht, 3. Mitteilung d. Mitgliederbeiträge,
4. Wahlen zum Verwaltungsausschuss.

Der Vorstand:
Carl Böhm, Alfred Kertman.

Luttkurhaus
am Teichpark, Barmen. 108
Jeden Sonntag nachmittag:
KONZERT
H. Wilberg, Orchester, Elberfeld, Dir.: G. Kling.

Husten und Verschleimung
schwindet bei Gebrauch von
Wortmanns Original Spitzwegerichsaft
Allein vork.: Wörishofener Kräuterhaus
Elberfeld, Tarnhof 4, 4640
Barmen, Berlinerstr. 25.

Die neuen Modelle für
Umpress - Hüte
und ausgelegt. 13847
Westdeutsche Hutfabrik,
Barmen, Hüte 246,
Elberfeld, Altmärkt 17, Eingang Rippdort.

Probe-Flaschen
wie auch Flaschen für alle
anderen Zwecke liefert sofort
ab Lager: 4116
Berthold Münchow,
Düsseldorf 110.
Fernsprecher 7106.
Telegr.-Adr.: GlasMünchow.

MODERNES THEATER
Wall 28 Elberfeld Fernspr. 605

Drei Tage noch
gelangt unser anerkannt prächt-
voller Spielplan zur Aufführung.

Asta Nielsen
die unvergleichliche Künstlerin
im Zusammenspiel mit
Paul Wegener
und
Paul Hartmann
in dem hochkünstlerischen
Filmwerk:

Vanina

Schauspiel
in 5 herrlichen Akten.
Regie:

Arthur v. Gerlach
der frühere Intendant
des Elberfelder Stadttheaters.

Hierzu das ganz ausgezeichnete
schwedische Filmwerk:

Zweite Heimat.
Schauspiel in 5 Akten.

Im humoristischen Teil:
Vorübung zur Ehe.
Amerikan. Lustspiel in 5 humor-
sprühenden Akten.
Kassensöffnung: 2 1/2 Uhr.
h252

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. Elb., Waller-Rathenaufstr. 60.

Elberfeld Scala Kipdorf 61
Nur noch 3 Tage! Nur noch 3 Tage!
Als ersten Film bringen wir die mit groß. Spannung erwartete 4. Episode:
Elmo der Furchtlose oder Tarzans neue Mission
Der Chinesentempel
6 haarsträubende Akte.
2. Schlager:
Die Mahlzeit der 12 Ganner
Eine Millionärs-Laune u. ihre sensationellen Folgen, 5 spannende Akte.
3. Schlager:
Der Bankräuber von Pittsburg oder: Tod dem Verräter
Eine hervorragende Kriminal-Geschichte in 5 Akten.
Zum Schluß: **Die Vielgeliebte**
das köstliche Lustspiel: in 2 Akten.
h353
Gut geheizte Räume.

Rennen zu Köln
(Rennbahn Köln-Merheim Hahrb.)
Sonntag den 15. Oktober
Mittwoch den 18. Oktober
Sonntag den 22. Oktober
nachmittags 1 Uhr
M. 2844 000.-Preise
Totalisator auf allen Plätzen. d7613

Calé Schützenhaus
Altermarkt Barmen Altermarkt
Mittwoch, den 11. Oktober,
abends 8 Uhr:
54. Sonder-Konzert
mit verstärkter Hauskapelle.
Leitung: Kapellmstr. Otto Schenk.
h476

Pelze Pelzwaren
Kaufen Sie Ihre
Pelzwaren
beim Kürschner, denn
nur der liefert für gute,
tadellose Ware wie Ver-
arbeitung Garantie, 1952
Umarbeiten u. Belgen
sowie Neuherstellung
in eigener
Kürschnerei!
Verschönerung ohne
Rangverlust!
Heinr. Frankemöller,
- Elberfeld -
Berlinerstr. 28,
Häufelstr. Sandbergstr.

Im Salamander
Beste Mode, 8 Uhr:
„Der Mann
mit der Maske“
und die
Spezialitäten.
Der diesjährige
Herbst-
Pferdemarkt
wird 1922/23
am Donnerstag den 12.
u. Freitag den 13. Okt.
auf d. Wiesplatz hier-
selbst abgehalten.
Barmen, 20. Sept. 22.
Der Oberbürgermeister.

Hente, Dienstag,
bis einschließlich Donnerstag,
den 12. Oktober 1922.
Das größte
Film - Schauspiel,
welches momentan auf allen
Plätzen der Erde den denkbar
größten Erfolg errungen hat:

Das Weib des Pharaos
Ein herrliches Meisterwerk des
genialen Regisseurs
Ernst Lubitsch
spannende Akte mit wichtiger
Massenszenen im Rahmen hoch-
künstlerischer Bauten.
In den Hauptrollen:
Emil Jennings Harry Liedtke
Benny Serrano Paul Wegener
Lyda Salmonova Alb. Basserman
Friedrich Kühne Paul Blumfeld

Freikarten ungültig!
Aufführungsdauer d. Filmes „Das
Weib des Pharaos“ 2 1/2 Stunden
Grosses Orchester
Im humoristischen Teil:
Chaplin
hat den Dalles!
Der neueste Chaplin-Lustspiel:
Schlager. 188

Anfangszeiten:
3⁰⁰ 4⁵⁰ 6⁴⁰ 8³⁰
UT Barmen
direkt an der
Rathausbrücke

Einfellerungsstarkoffe
u. Weisel liefert waggons, fuhren u. an-
weilte Räder, Barmen, Wankelstr. 10
TRIEBWERK
Serien-Herstellung
in eigener Gießerei und Werkstatt
Ingenieur-
kostenlos.
Fritz Steller,
Barmen,
Vorteilhafter Bezug
für Händler!
In Kernen
Trabanten.

Bei Hundesteupe
u. allen Erkrankungen der Verdau-
ungsorgane geben Sie Ihrem Hunde am
besten:
„Hundegesund“
Zu haben in Pak. in allen Apoth. u.
in jedem Metzgerladen.

Unterricht
Schnellförmig. Privat-
und Einzel-Unterricht in
Buchführung,
Rechnen, Handelskunde,
Wechselrechnung, Bankwes.
und Schönschrift. 400
Stunden nach Belieben
bis 10 Uhr abends.
C. J. HILGERS,
Barmen, Stennerstr. 5

Unser neuen
Tanz-
Unterricht - Kurse
beg. Anf. u. Mitte
Okt. Weib. Kurse
u. Einzel-Unt. in den
modernsten Tänzen
ab. 10 Uhr abends.
in der
Mewes-Haase
Geb. 71
(nahe Stadttheater).

Besonders gute
und sehr moderne Herren-
Anzüge
Schlüpfer
Paletots
finden Sie noch bei mir in selten großer Auswahl sehr preiswert.
Cutaway u. Westen, Gummi- u. Imprägn. Mäntel für jede Größe passend.
J. Silbermann, Barmen,
Herren-Garderobenhaus
Berlinerstr. Ecke Farberstr.
Zweites Haus neben Lempertz. 7 Minuten vom Bahnhof Rittershausen.
Achten Sie auf die Firma Silbermann.

ESAUERWALD
BARMEN
Hindenburgpl. 3, 3a, 3b
Beleuchtungskörper
Heiz- u. Kochapparate
Staubsauger
in großer Auswahl
Größtes Spezialgeschäft

Sofort greifbare Ware
in
Damenhemden, Damenbekleidern,
la Qualität, la Verarbeitung, volle Längen,
außerst vorteilhafte Einkaufsgelegenheit
für Kaufhäuser und Weißwarengeschäfte.
Carl Schnabel, Wäsche-Fabrikation,
Wald Rhd. h277

Herde- u. Defen-Geschäfte
Beide Herde- und Defen-Geschäfte übernehmen
zu günstigen Bedingungen den Betrieb von
meinen neu konstruierten
Gasheizöfen (Radiatoren)
ohne Abzug und vollständig geruchlos trotz
geringer Heizkraft. Weller liefert zur Verfügung
Glasheizöfen an Gas- u. Kohlen- u. Heizöfen,
Waldstraße 15, Telefon Nr. 184. 1466
Der Oberbürgermeister.

Oktober
Beginn neuer Tages-
und Abendlehrgänge
in sämtlichen Fächern.
A. Förster
Elberfeld, Alexanderbrücke
Eingang Brückenstraße 4.

417.
Die Septe
der 2
legte Neugeb
22. September
Deanten für Sep
meinen Teuerung
von 777 1/2
und für die An
in der Kürze schon
schlechter und C
nicht werden. D
neigung ohne
hab in den ei
folgende:
Gruppe I: Auf
Gruppe II: Auf
Gruppe III: Auf
Gruppe IV: Auf
Gruppe V: Auf
Gruppe VI: Auf
Gruppe VII: Auf
Gruppe VIII: Auf
Gruppe IX: Auf
Gruppe X: Auf
Gruppe XI: Auf
Gruppe XII: Auf
Gruppe XIII: Auf

Die Septembergehälter der Beamten.

Die letzte Neuordnung der Beamtengehälter, am 22. September zum Abschluß kam, brachte den Beamten für September eine Erhöhung des allgemeinen Feuerungszuschusses für die ersten drei Quartale um 77 Prozent, für den Rest des Jahres und für die Ainderzuschläge um 67 Prozent. Diese Kürze schon soll über eine Erhöhung der Gehälter und Erbschüsse der Beamten gesprochen werden mit Wirkung ab 1. Oktober festgesetzt werden. Die Auswirkungen der letzten Neuordnung ohne Beförderungs- und ähnliche Zuschüsse sind in den einzelnen Gruppen für folgende Tabelle:

Gruppe:	Anfangsgehalt	Ertrag
Gruppe I:		
Ordnung A	10 027,83 M.	13 783,33 M.
Ordnung B	8 732,83 M.	12 164,58 M.
Gruppe II:		
Ordnung A	11 646,58 M.	15 596,33 M.
Ordnung B	10 351,16 M.	13 653,83 M.
Gruppe III:		
Ordnung A	13 135,83 M.	17 409,25 M.
Ordnung B	11 517,08 M.	15 059,75 M.
Gruppe IV:		
Ordnung A	13 783,33 M.	18 380,58 M.
Ordnung B	12 164,58 M.	17 474,08 M.
Gruppe V:		
Ordnung A	14 865,50 M.	19 869,83 M.
Ordnung B	13 806,33 M.	17 279,83 M.
Gruppe VI:		
Ordnung A	15 920,08 M.	21 164,83 M.
Ordnung B	13 977,58 M.	18 574,33 M.
Gruppe VII:		
Ordnung A	17 409,25 M.	23 107,33 M.
Ordnung B	15 059,75 M.	20 517,33 M.
Gruppe VIII:		
Ordnung A	18 704,33 M.	25 561,16 M.
Ordnung B	16 438,08 M.	22 654,08 M.
Gruppe IX:		
Ordnung A	21 164,83 M.	28 805,33 M.
Ordnung B	18 574,83 M.	25 891,58 M.
Gruppe X:		
Ordnung A	23 107,33 M.	33 208,33 M.
Ordnung B	20 517,33 M.	29 970,83 M.
Gruppe XI:		
Ordnung A	26 215,33 M.	37 343,83 M.
Ordnung B	25 049,83 M.	36 798,33 M.
Gruppe XII:		
Ordnung A	31 395,33 M.	44 863,33 M.
Ordnung B	30 229,83 M.	43 568,33 M.
Gruppe XIII:		
Ordnung A	40 272,50 M.	69 099,67 M.

Kathenan-Mordprozeß vor dem Staatsgericht

Beipzig, 9. Okt. (Eig. Drahtb.) Ueber
den weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung, über
die wir schon teilweise berichteten, heben wir noch
folgendes hervor:

ist heute auf Antrag des Vertheiligers Dr.
 v. Menge der Bauschiffschreiber Joseph
 (Berth) vernommen, der mit Glander zusam-
 men ein Gymnasium besuchte und aberhin der
 Aussage: Glander war stets ein pfefferlicher
 Mensch, sehr aber ungerecht, leicht beeinflussten,
 was ertheil er sich darin, eine Rolle spielen zu
 lassen, daß er auf der Schule als phantastisch gal-
 te. Das Rapp-Büchlein sah im Glander nicht. Nach-
 dem er traf ihn zu früh. Ich konnte da-
 her, daß er absolut gesunde Ansichten hatte,
 ist seine Person in Frage kam. Den Mord ver-
 urtheilte schärfte. Der Zeuge sagte weiter aus,
 nur maßlos zu übertrieben pflegte, wenn
 seine Person handelte. Er sprach immerfort
 in meist rechtsgerechter Art, die im Gange
 des Verfahrens erzählte er einmal, der
 Zeuge auf die Aussicht in Deutschland gestanden, er sei
 nicht zufrieden, mit dem Rapp-Büchlein zu fahren.
 Auf die von Glander-Roussier äußerte, er werde
 die Aussagen des Verlassenen nicht, nicht als Zeu-
 ge der Wahrheit und der Demokratie, sondern als
 politischen Gegner der Erbschaften. Vorliegender
 Bericht ist von seinen Beziehungen zu hochbedeuten-
 den Personen? Zeuge: Sehr viel. Er hat immer Anstöß
 gehabt, weil er von seinen Beziehungen redete. Vor-
 liegender: Nannte er die Namen Hefflicher, Luben-
 schütz, Gander? Zeuge: Namen hat er nicht genannt.
 Der Zeuge wird verurteilt.

wird Glänzer über seine Beziehungen ver-
 Vorsitzender; Haben Sie Beziehun-
 g zu Lubendorff Angehöriger: Ja
 die nationale Vereinigung und durch eine
 über das etwaige Heberausnahmever-
 fahrenproj. Vorsitzender: Und Sie
 zu Lubendorff gegangen? An-

schießter: Jawohl; er war der Ansicht, daß die
 Aufnahme des Verzeichnisses unangebracht sei.
 Folgender: Ist dabei auch über etwas anderes
 zu reden? Wortführer: Angelegter: Nein. Vor-
 sänger: Die Angelegten Beschlüssen haben Sie zu
 Gehör? Angelegter: Ich bin von einem
 Herrn Reichenow zu Gehör und bin auch zu Gehör
 gebracht worden, damit sie in der nächsten Ver-
 einigung darauf hinwirken sollten, jedem gewaltsamen
 Umsturz entgegenzutreten. Vorsänger: Gatten Sie
 noch zu anderen Persönlichkeiten Beschlüssen? An-
 gelegter: Nein. Durchschauter: Dr. Ober-
 stager: Wann sind Sie zum ersten Male mit Euben-
 der zusammengekommen? Angelegter: Im Sep-
 tember 1919 während der Lindenau-Geburtsfeier
 in der Erlanger-Gasse. Bei der 30-jährigen Jubel-
 feier, wo Eubender die Feiern leitete. Angelegter:
 der: Wurden in Ihren Artikel Aufschläge von
 rechts veröffentlicht? Angelegter: Nein. Vor-
 sänger Dr. Schmidt: Sie haben in der Bornumer
 Zeitung Namen von Geschwern genannt. An-
 gelegter: Ich wollte mich an die Herren, z. B. Herrn
 von Jagow, im Gedächtnis wenden, daß es aber nicht

Es folgte das Gutachten des Sachverständigen Sa:

Dr. Schütz über die
Verfassung des Angeklagten Günther.

Wird Rücksicht auf den Angekl. Barnacke den nach

ist vollständig wiederhergestellt worden ist, trat eine Pause von zehn Minuten ein. Auf die Frage des Prä-
sidenten erklärte sich der

berett.
Diese wurde beim Toll-Brüderkrieg zerstört.

[illegible]

Herrl.: Die bestritten also die Mitschuld an glauben, auch seine Wünsche zur Angelegenheit zu haben? — Kneißel.: Ich habe tatsächlich geglaubt, daß Herrn den Plan aufgegeben hätte. — Oberleutnantalt Ebermayer: Wie weit war Ledow angewiesen? — Kneißel.: Ich hatte den Eindruck, daß Herrn, solange er irgendwiewo möglich war, Ledow nichts von seinem Plan gesagt hat. — Oberleutnantalt Ebermayer: Wie bringt denn die Selangenenbefreiung mit der Automobilschleppung zusammen? — Kneißel.: Die Selangenenbefreiung war gewissermaßen Privatunternehmung Brands. Ich glaube, daß Herrn, schon als er das Auto holen ließ, an den Kopf gedacht hat, — Verteidiger Süßgruber: Hat Ihnen Bräutigam wieder gesagt, daß er eine entsehlende Wut auf Rathenau habe, und daß er, wenn Sie es befehlen würden, sofort nach Berlin fahren und Rathenau niederhauen würde? — Kneißel.:

Auf eine Frage des Verteidigers Bloch erwiderte der Zeuge ausdrücklich, nach seiner Meinung habe Kern Salomon und Lechowitz nichts von dem Blane gesagt. Auf Nachfrage des Oberreichsanwalts stellte der Angeklagte in Abrede, zu Salomon die Versicherung gesagt zu haben: „Wenn Kern mitgeschossen ist, nicht alles nichts“. Damit war die Vernehmung Klessens beendet. Es trat eine kurze Pause ein.

Um 1 Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet. Die Verhandlungen wurden mit der

Vernehmung des Angeklagten Bloch
 fortgesetzt. Er war mit Kissen bedeckt und war als Gefestführer national geklärter Soldaten sowie des Rheinischen Bundes in Frankfurt a. M. tätig. Jetzt war er Schriftführer der „Östlichen Rundschau“. Vorl.: Können Sie über die Stielung Kissen zu den Erdräger- und Rathenauunorden etwas sagen? Angekl.: Kissen war empör über die Ermordung Erdrägers. Ob der Name Rathenau gefallen ist, kann ich nicht genau sagen. Auf einem Spaziergang im Tiergarten entnahm ich aus einem Strauß Strauß mit Kissen, die vorwärts gingen, daß Kern beabsichtige, Rathenau zu ermorden. Vorl.: Haben Sie nicht die Verhöhnung empfunden, wenn einem solchen Nordpolen Anzeig zu machen? — Angekl.: Jawohl, ich habe aber davon ab, da ich am nächsten Morgen überzeugt war, daß der Nordpol aufpassen sei. Damit war die Vernehmung der Angeklagten

Zum Schluss wurde noch Studiengrat Bes. über die

Vorgänge auf dem Festabend des Deutschen nationalen Jugendbundes

nehmen, Gültig sein, während der Zeuge abwesend war, mit den Worten befragt worden sein: „Du bist

der **Älteren Rathenau's!** Man wollte ihn aber damit, so erklärte der Zeuge, lediglich bezwecken, wie man es gewöhnlich bei jeder Gelegenheit tat, die Persönlichkeit gerade nicht an die Schuld hängenb., — **Folgt** hier noch dasjenige innigliche Gegen Rathenau's? — **Folgt** dasjenige, worüber ich Sie nicht unterrichtet, — **Folgt** dasjenige, was Sie möglicherweise, das der jungen Leute, weil sie wußten, das Bündnis des Geistes Rathenau's war, auf dieses Fest gekommen sind? — **Folgt** darauf? — **Folgt** dasjenige, was Sie nicht verzeihen, — **Folgt** selbst habe auf dem Abend eine Rede gegen die Ermordung gehalten, die ich als vollkommen unethisch bezeichnet, und damit die Zustimmung der jungen Leute gefunden. Mir ist nicht aufgefallen, daß sie diese Tat freigebig billigten. — **Über** die Ermordung **Dr. Mayer's**: Haben die jungen Leute bereits davon gewußt, daß Bündnis der selbst als Nichtschuldigen bezeichnet hatte? — **Folgt**: Bündnis erwiderte, er kenne die **Älteren Rathenau's** nicht, Man habe unzulänglich die **Älteren** gehabt, Rathenau mit dem Namen des Huto herauszufinden. — **Folgt** dasjenige, was Sie natürlich sehr Meinungsgefaßt. Auf eine weitere Frage erklärte der Zeuge, daß in gewissem Sinne von dem Jugendbund nichts, das den Zeugen angeht, wußten, aber nicht in dem Sinne, daß die Jugendbewegung bekämpft werde, sondern nur ein Teil des Jugendbundes, der gewisse materialistische und antisemitische Tendenzen

Um 3 Uhr wurden die Vernehmungen abgebrochen.

und die Verhandlungen auf Dienstag 9 Uhr vertagt.

Auch in Berlin Vergiftungserscheinungen.

der Duldung der Ereignisse auf, und, als mein-
der Personen nach dem Besuch von Süßigkeiten
nach einer Gesellschaft. Es eine Frau Tü-
der, Rausch gab, brachte ein Fräulein Zimmermann ein
Süßigkeiten mit, das sie von ihrer in einer Scho-
denfabrik beschäftigten Schwester erhalten hatte. Bei
den Personen, die von den Süßigkeiten aßen, stellte sie
fest, daß und die einigen aus Fieberer-
schwerden. Da die Vergiftung erst heute zur Kennt-
nis gekommen sei, konnte die Kriminalpolizei
noch nicht feststellen, ob es sich um ein Ver-

Ein Zusammenhang zwischen der Leipziger und der Berliner Vergiftung ist sehr zweifelhaft, auch ist die chemische Untersuchung des den Leipziger Angeklagten übergebenen Konflikts noch nicht abgeschlossen. Schon die erste Vernehmung ergab den Verdacht, daß hier verdächtige Elemente ihre Hand im Spiele gehabt haben.

Die Zeute, die den Verlust gemacht haben, die Leipziger Angeklagten zu vergiften, sind mit großer Vorsicht zu Werke gegangen. Sie wollten auf jeden Fall den Einrud erwecken, daß es sich um eine Originalwagung von Sarotti-Konflikt handelt. Sie verpackten also eine sogenannte Verpachtung und öffneten sie. Als man im Untersuchungsgefängnis das Gefäß öffnete, ergab sich, daß nur mangelhaft verpacktes war. Auch hatten die Chemiker in die Packung dachthaltig die Worte geschrieben: „Originalwagung Sarotti A. O.“ und mit einem umhüllenden den Preis auf die Packung gedruckt, ein Brand, der bei Sarotti überhaupt nicht eingeführt ist.

gelegt, wie er bei Zigarettenfabriken in Gebrauch ist. Dieser Zettel weist eine Kontrollnummer auf und den Aufdruck: „Bei Reklamationen bitten wir um Einreichen dieses Kontrollzettels“. Auch dieser Zettel besagt, dass Garotti nicht. Aus anderem geht hervor, daß die Besichtigung der Maschinen außerhalb der Stadt vorgenommen worden ist.

Landesverratsprozess Fiedenhoch

GA. München, 8. Okt. (Eig. Drachb.) Bei dem
nächsten Verhandlungstag, der voraussichtl. noch unter
Jahob der Oeffentlichkeit selbst wird, stellt der Vor-
sitzende, ein Vertreter zu bemerken, fest, daß auch der
Garaas, die vor ihm bestritten, sich bereit befinden
die feindlichen einmündigen, aber allerdings dabei
eine Reihe Mitarbeiter in guten Glauben gefand-
ten. Unter den bestrittenen Mitarbeitern war auch ein
deiner Vertreter der Neuen Zürcher Zeitung. Es ist
n. e. r., gegen den ein Haftbefehl erlassen ist. Die be-
richte Verhandlung an Garaas wurden dann weiter er-
örtert. Jedemals verzelebte sich über seine journalisti-
sche Tätigkeit. In München war er Sandstoffsor-
intendent für die unabhängige Presse, auch war er Mün-
chen-Korrespondent der Berliner „Freiheit“. Die Be-
schuldigungen, nachden, daß Jedemals seine Berichte an
Garaas anlangte, und zwar unter dem Namen eines
Häters auch unter dem Namen des H. S. Von Wismann
seiner Berichte, daß es Jedemals, verstanden, daß sich
seiner Parteiopposition Interdiktos zu erhalten, und
wenigstens aus Unterredungen nachdenbes Minister zu
schöpfen. Er hat dabei verweigert, daß dieses Mo-

Im weiteren Verlauf wurde die Frage erörtert, ob Gedenbach geknaut hat, daß Gargas ein Epton war. Gedenbach erklärte in der Verhandlung, daß er Gargas in einer sehr eindeutigen Weise kennen gelernt habe. Er habe nicht eine Zeilung daran gemacht, daß Gargas ein Epton sein könnte, sondern einen Augenblick. Diesen Gedanken hätte er in Gegenwart seiner Frau ausgesprochen und darüber nachgedacht. Er sei aber zu der Überzeugung gekommen, daß ein Spionagebüro doch keine biographischen Fragen nach Interviews verlange. Gedenbach erklärte weiter, daß er sich über die Tendenz des Büros erkundigt und dem Ergebnis gewonnen habe, die Tendenz sei demokratisch-positiv. Die Umstellung hielt er für durchaus deutschfreundlich. Er habe weiter, daß es sich besonders um die Bekämpfung des internationalen Umtriebs handelte. Das habe ihm besonders zugewandt und er hätte spontan erklärt: „Daß Heße ich mich zu fragen.“ Der Verantwortliche beantwortete Gedenbach mit: „Es ist richtig.“ Nachdem ihm die Gedanken an die Möglichkeit eines Spionagebüros gekommen wären, für längere Zeit gegeben habe, Gedenbach erklärte darauf, daß er eine weitere Mitarbeiterin habe, als er bei einer Unterredung mit Gargas den Eindruck gewann, daß es sich um eine einwandfreie Sache handele. Der Vorgesetzte habe aber festgestellt, daß Gedenbach keine Mitarbeiterin für Überwachung nicht unterbrochen habe, auch als er den Gedanken hatte,

GA Wännen, 9. Okt. (Sig. Drähb.). Der 6. Verhandlungstag brachte gleich zu Anfang eine Uebersatzung. Der Vorsitzende verlas einen Brief, den Rechtsanwält Dr. Baßin, der Verteidiger des Angeklagten Dr. Gargas, im Auftrag seines Mandanten an den bereits mehrfach im Prozeß erwähnten Konsul Wloos nach Berlin gesandt hat mit der Bitte, daß einer ausländischen Gefandtschaft in Berlin vorkommt zu werden. Gargas ersuchte in dem Brief den Konsul Wloos, wenn irgend möglich, eventuell durch Vermittlung der einer ausländischen Gefandtschaft, um seinen Gunsten zu intervenieren. Der Vorsitzende stellte, daß eine solche ausländische Gefandtschaft angenommen wurde, in einer innerdienstlichen Geschäftsangelegenheit zu intervenieren. Im übrigen sei dieser Brief im Rahmen

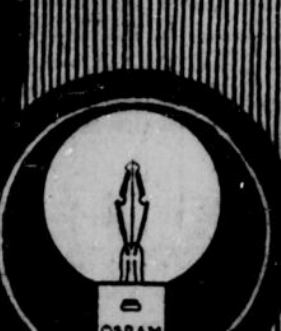
Nach diesem Beispiel wurde in der Vernehmung des Angeklagten Gehendach unter Anführung der Zeugenliste folgende Aussagen gemacht: Ueber einige Zeugen erhielt Gehendach aus Rotterdam Anweisungen, das Büro (schr.): „Wir bitten Sie, die nachstehenden Zeugen in Bayern genau zu beobachten. Ihr Bericht über ... hat große Bedeutung hervorzuerufen.“ Dagegen wurde das Büro auch, als Gehendach eine vollständige Liste der bayerischen Offiziersvereinigungen mit den genauen Adressen der Leiter dieser Organisationen landte. „Diese Liste besitzen wir schon lange“, schrieb das Büro. Dann wandte sich das Gericht der Vernehmung des Angeklagten Lembs zu. Der Staatsanwalt stellte anfangs alle 23 Zeugen Lembs unter Anführung gestellt, hält aber jetzt nur noch für 15 Zeugen die Anträge wegen Landesverrats aufrecht. Für den ersten Artikel erhielt Lembs 100 Mark und für die Monate Juni und Juli erhielt er je 5000 Mark. Lembs verbreitete sich und erklärte über seine guten Absichten.

Die Zeiten ändern sich,
das erläutert ein schwedisches Blatt durch folgende Auf-
zählung:
Jahr 1850. Ein kleines Mädchen: „Lanze, was ist
dein Name?“ — „Lanze.“ — „Eibernes Högskola!“ Die
Jedern die Seele, wenn sie 25 Jahre miteinander ver-
heiratet sind.
Jahr 1900. Ein kleines Mädchen: „Lanze, was ist
dein Name?“ — „Lanze.“ — „Das war es früher, wenn
die Mädchen 25 Jahre verheiratet waren. So lange ist
man aber dermaßen nicht mehr verheiratet; es ist eine
andere Sprache.“
Jahr 1960. Ein Mädchen: „Lanze, was ist dein
Name?“ — „Lanze.“ — „Eibernes Högskola.“ Wenn man

Für jede
elektrische
to-Beleuchtung
mentbehrlich

OSRAM

AUTO - LAMPEN



Das das
Nomen
sagte
haben
Wese
für die
aber es
brechenden
auf die
Spur
"Woher?"
"Nach dem M
umturnt ist
war sicher
sitten dur
selbst war
auf, an dem
war unten
"Der Wache"
"Der Baron, es
aufgegraten
kust. Oben Sie,
muse und lausche
die ganz gebrue
aus einer Seile
im Licht der
atmosphäre, an bere
"Das war doch
nicht.
"Das war die
Akte am Pala
streit in die
aan war bi
"Hoi!" schrie
Palaio in
umhüllte
dem Tempel
Bahnsin
man muß
den der G


 Weiche mit
Henko
 die Wäsche ein!
 Vertreter: F. Kaldemorgen, Sa

u. ein. Rei. Oentobr
z. d. pl. Weisung, an
d. Löwen-Barmen.
Gedruckten. 21. z

2 große Sandsteine
zu kaufen gesucht. Ge-
schied. Schamp 18.

Baderinrichtung

für Baden ges. Röhre
Kugeln u. Stein mit
E 4192 an die Wochl.

Fahrzeuge

Güter 4-5 Tonnen.
Schwaben.
Inf. 1. Pl. inf. M. Cogn-
nach Barmen. 21.

„Gentle“ Hentel's Wasch- und Bleich-
Soda, zum Einweichen der Wäsche
und für den Hauspuß. Wirkung: Scharf
Hentel & Cie., Düsseldorf


Weiche mit
Henko
 die Wäsche ein!

„Henko“ Henkel's Wasch- und Bleich-
 Soda, zum Einweichen der Wäsche
 und für den Hausputz.

Alleinige Großhändler:
 Henkel & Co., **Düsseldorf**

Vertreter: F. Kaldemorgen, Barmen-U., Telefon 3940.

Regelung der Luftssteuer!

das Handwerks-Kitt Barmen von der
Auskunftsstelle des Reichsverbandes des
deutschen Handwerks erzählt, sind bei der Be-
trachtung aus Kurzsichtgegenständen wesentliche Er-
kenntnisse durch Änderungen der bisherigen
Einsparungen in Kürze zu erwarren. Soweit die
verschiedenen Berufsgruppen des Handwerks in Frage
kommen, möchten wir schon jetzt in folgendem kurz
sagen berichten:

Wenig befonderen Erfolg haben die Lape-
platten und Dekoraturen erreicht. Hier dürfte
es wohl eine Zugssteuer überhaupt nicht mehr
zu geben kommen, da die Zugssteuerpflicht der
verschiedenen Stoffe u. s. w. verlegt worden ist zu den
Handwerken. Bei den Schloßern sind die Kun-
ststoffearbeiten von der Zugssteuer frei-
gestellt worden. Im Tischler- und Schreiner-
gewerbe ist eine Befreiung der Zugssteuer
auf gewisse bestimmte hochwertige Holzarten einge-
geführt worden und gleichzeitig die Bestimmung auf-
gehoben worden, daß gewisse Verleinerungsarbeiten die
Zugssteuerpflicht bei Möbeln auslösen könnten.
Eine wirkliche Vereinigung und Ein-
führung der Zugssteuer auf dem Gebiete der
Holzverarbeitung vor. Und doch die bisher für das
Gewerbe in Betracht kommenden Bestimmungen
von 17 Druseiten auf eine Druseite zusam-
mengefaßt worden. Bei den Drechslern,
Drehern und Holzschmiedern ist ebenfalls
eine weitgehende Erleichterung erreicht worden.
Auf ganz bestimmte hochwertige Schmiedestoffe
aus der Zugssteuer unterworfen, wie z. B.
Eisen und Meerschaum. Alle Verleinerungs-
arbeiten sind frei bis auf solche von ganz be-
stimmten Holzarten, die aber für das Drechsler-
gewerbe fast wenig in Frage kommen. Frei von
der Zugssteuer sind z. B. auch Schmiedearbeiten aus
Eisen- und Kirschbaumholz u. s. w. Freigestellt ist
weiterhin für die Dreher z. B. das Horn. Für die
Drechsler sei noch darauf hingewiesen, daß Holz-
schmiedearbeiten aus jeder Holzart künftighin von der
Zugssteuer frei sind. Auch dem Schneiderge-
werbe ist weitgehend entgegengekommen worden.
Die Bestimmungen sind weitgehend eingeschränkt.
Die Regelung bei den Uhrmachern deckt sich
vollständig mit den Bestimmungen des Gewerbe-
gesetzes. Hierbei noch die Regelung, wie sie für
die Uhrmüllergewerbe getroffen ist. Im Sattler-
gewerbe ist unterliegen nur noch bestimmte Leder-
arbeiten der Zugssteuer, die aber auch nicht von aus-
geordneter Bedeutung für das Gewerbe sind.
Die Opferhandwerk bezieht nur noch
auf bestimmte eingeschränkte Fälle von Zugssteuerpflichtigen
Handwerken, zu denen allerdings die Bafen noch
frei sind aber z. B. die Blattenleger,
Kleber u. s. w. Bei den Glasbläsern ist auch
eine weitgehende Erleichterung erzielt worden, so
daß fast alles aus der schwerbedrückten Haus-
wirtschaft im Glasbläsergewerbe geholt ist. Im
Schneidergewerbe sind nur noch wenige
Arten der Zugssteuerpflichtig. Wenn auch hier
noch alles erreicht wurde, was gefordert ist, so

diente doch in großem Umfange die Zugsfeuer-
pistole befestigt worden sein. Bei den Hu-
machern beschränkt nur noch die Zugsfeuerpistole,
wenn bestimmte hochvergiftete Stoffe verarbeitet wer-
den, wie z. B. Arsenbiskuit, Selbensenammet,
Selbensenpulver, Blei und Leber. Letzteres gilt z. B.
auch für das Schindergewerbe. Bei den Schir-
machern sind jetzt nur noch die einzelnen Teile

des Schirmes in gewissem Umfange Luftsteuerpflicht, nicht mehr die Zusammenziehung dieser Seite. Die Luftsteuerpflicht der Befestigungsgegenstände ist von ess auf eine Seite umgeändert worden. Für das Baugewerbe ist die Lasten, das Barren- und Tafelböden von der Luftsteuer frei geworden sind, ebenso die Wandbefeuchtungen aus Holz.

Sport-Rundschau.

Redsport.

Das 64. Km.-Vorgabefahrten

des Radfahrervereins Gießhütten (Oberfeld) konnte am Sonntag bei bestem Rennwetter ausgetragen werden. Es wurden ausgezeichnete Zeiten erzielt. Den Sieg errang Wilhelm de Vogt mit einer Fahrzeit von 1 Std. 54 Min. Mit 3 Min. Rückstand folgte H. J. de Vogt. Ihnen war eine Vorgabe von 3 Min. bewilligt worden, die in Anbetracht der glänzenden Fahrweise, die diese Kenntnisler (schöne Gießhütten) an den Tag legten, entfallen an doch war. 3. Ernst Werle (Vorg. 13 Min.) 2. Ed. 8 Min. 4. Alfred Reisch (Vorg. 13 Min.) 2. Ed. 15 Min. 5. Werner Stehben (6 Min.) 2. Ed. 9 Min. 6. Friedrich Gies (Kaimann) 2. Ed. 3 Min. 7. Willi Reier 8. Reinhold Jäger. 9. Erich Reuter (Kaimann) 2. Ed. 9 Min. 10. Edmund Hoffmann. Es fehlte noch ein Schommager, Koh, Steuermann, Vogt, Bremer, Hüttenmann, Hülken.

Stürmer: Müller, Müller, Dohme (Berliner Sportklub);
 Stenzen (Berliner Jugendklub), Rode (Berliner S. B.
 93). Der Vereinsausgang des Herkuleschen Bo-
 tes verbandes hat in seiner Mannschaff noch einige
 Umstellungen vorgenommen. Die Verbandsall West-
 deutschlands hat jetzt folgendes Aussehen: Tor: Jörn
 (Düsseldorfer B. 2, S. 47); Verteidiger: Cohn, Horner
 (Kaiser T. S. K. Koblenz); Läufer von Grothe (Bon-
 ner K. B.), Dr. Burgard (Düsseldorfer Jugendklub),
 Sprengel (Bonner T. S. B.); Stürmer: Gaverde
 (Bonner T. S. B.), von Mengden (S. B. Gladbeck),
 Gambert (Klub Kasselberg), Gambacher (Düsseldorfer
 S. K.), Deimhoff (Bonner T. S. B.), Als Großkreuz
 hat der B. S. B. Hildesbrand (Erfener T. S. K.), Boden-
 lamp (D. S. K.), Uddelamp (Hildesbrand T. S. K.),
 Daus I, Daus II (Düsseldorfer 47), Weisch, Ktemer (S.
 B.) in Aussicht genommen.

Hockey.

Die 1. Mannigfaltigkeit des *Ch. S. Germania* c. 8. Elberfeld, wuchs am letzten Sonntag in Reichsheide beim Breden für Bouvegemispiele. Reichsheide kam erstmäßig in Frage, und gewann *Germania* über 4:2. Der 2. Mannigfaltigkeit Zerkowitz hatte noch viel Glück, sonst wäre die Zerkowitz 1. Mannigfaltigkeit öfter ausgeschieden. *Germania* spielte in der 2. Mannigfaltigkeit gegen die 1. Mannigfaltigkeit der 2. Mannigfaltigkeit. Die zweite Mannigfaltigkeit von Reichsheide spielte am gleichen Tage gegen den Solinger Fußballklub. 2. Mannigfaltigkeit mit 3:3, nachdem *Germania* bis kurz vor Schluss führte.

Leichtathletik.
Leichtathletik-Klubkampf Union-Düsseldorf gegen
Krefeld 55.
Im Leichtathletischen Klubkampf in Düsseldorf ge-
wann der Kreisler T. S. U. 55 mit 66 Punkten gegen
T. R. U. 80 Düsseldorf mit 61 Punkten.

B. i. R.
ben Shimon

Ein großes Spiel, bei dem V. d. R. seine Lieblingsspieler nicht
ganzmäßig ausblenden konnte. — V. d. R. II — Sud-
borer Hockeyklub II 1:1.

Eine große Liebersehung gab es Sonntag im Kaiser
Spielplatz, wo sich der Düsseldorf'sche Hockey-
Club eine glatte Niederlage vom Spiel- und
Düsseldorfer Eiferklub (1:2) gefallen lassen
musste. Der alte Düsseldorf Club gegen das Gar-
den nachgelassen. — Eine glatte Abfuhr holte sich
Düsseldorfer Heine bei dem Düsseldorf'schen
99. Ergebnis 6:1!

Wanderprotokoll.

Neue Hauptwanderstraße des Sauerländischen Gebirgsvereins.

Seinen Anführungsweg Hauptwanderstraßen im Sauerlande hat der Sauerländische Gebirgsverein namentlich eine festschriebenswänsige Hingungsstraße, die im Norden einen prächtigen Waldweg bildet. Die Straße führt von Dagen-Opfenhausen über das Heinfeldchen, den ausschweifenden Humpterturm des Lemmings, zum Schäl, berührt hier für die Strecke 4 (Glanzenheim—Hersdorf—Hönnel), wendet sich dann aber nördlich zum Bahnhof Ralsdorf (der Strecke Schwerdt—Herborn), verläuft am Sümmen vorbei nach Nenden (Ausgangspunkt der Wanderstraße 18 bis Raabbe), um durch herrlichen Hochwald Reibem zu erreichen. Von dort biegt die Strecke über einen Zaasmarich im Künsterberg-Wald, geht zunächst kurz nördlich der Mühlpfaffenstraße, schwenkt dann südlich über die lange Decker Straße, um eine Zeit lang am Süßer des Laufes hinaus zu führen, und endlich in fünfzigjähriger, einsamer Baumumgebung auf dem „Rennwege“ Barleben zu gewinnen. Ueber die mittelfürliche Stadt Ralben, am Brückengässchen vorbei, nimmt die Strecke ihren Verlauf durch den Ringelscheim Forst zur Ruine Ringelsheim im Alai, dann zur Reichshaus Wälen und im Mineral weiter bis zur hochgelegenen Besselburg. Den Rest der neuen Strecke bildet die Wanderung auf der alten Wanderstraße 15 (Eidenburg—Baderborn), auf der die alte Wieslochstraße von der Gader als Endziel erreicht wird. Die nur kurzzeitig erfolgte Verstärkung dieser neuen Wanderstraße ist ein Beweis dafür, daß der S. G. V. trotz der letzten Zeiten

Das ewige Feuer.

Roman von G. Richter.
(Nachdruck verboten.)

„Ihr sagte zu Haller: Sie haben sich eingehend mit Eischen Tischerles Wissenschaft beschäftigt, und ich danke für die gute Meinung, die Sie von mir haben. Aber es gibt Dinge, in denen sich jeder rechtfinden muß. Doch nun vorwärts, bei welcher einmal verhummt.“

„Auf die Straße traten, war alles ruhig, im Spul sie geüßt habe.“

„Im der Regierungsgebäude, das muß ein Punkt in der heutigen Nacht sein; dort war sicher einen der georgischen Großen sitzen und sagt, wo die Fürstin ist.“

„Eilten durch die Straßen. Hinter einzelnen erschienen ängstliche Gesichter, aber die selbst waren ausgehorben. Vor ihnen lag, an dem das Palais stand. Alles war unten im Erdgeschos brannte ein Licht. Wache.“

„Stärkerte Haller. „Bleiben Sie davon, es ist nicht gut, wenn man in einer solchen Nacht auf geladene Gewehr zu gehen Sie, dort stehen die Kerle vor dem Laufenden in die Nacht. Es scheint Ihnen geübert zu sein.“

„einer Seitengasse ertönte Pferdegetrappel, Licht der Laterne erlarmte Wriam eine alle, an deren Spitze eine Frau nachjagte. „war doch —“

„war nicht.“

„war die Fürstin. Sie hat ihre Leiden, so doch nicht bezähmen können. Sehen Sie, am Palais machen sich schüßert. Sie streift in die Gewehrkräuse hinein.“

„man war vorgehruen.“

„hat!“ schrie er in die Nacht hinein. „Stoß!“

„Palais ist besetzt!“

„umhüllender Schrei antwortete ihm, und dem Tempo jagte die Reiterchar auf das

„Wahnsinn, was sie da tut“, rief Wriam. „man muß die Hellen. Vorwärts, Haller, tritt von der Seite einzuweisen.“

Er ramte, dicht an die Häuser gedrängt, davon. Jetzt schien der Besiegung die Parrouille nahe genug zu sein. Ein Feuerstöß heilte vom Hause aus, eine Salve fragte. Die Georgier warfen die Fische herum und sagten zürnd. Das Feuer folgte ihnen.

„Lundbesöhne, vorwärts, auf sie!“ rante Gischas Stimme. Sie war vom Herde gesprungen und hatte sich mitten auf dem Blag auf die Erde gedrosen und schoß. Ihre Leute waren dem Beispiel gefolgt, und gleich darauf war von beiden Seiten ein lebhaftes Feuergefecht im Gange.

Die Vertreibler lagen vor dem Hause und ranten nicht zürnd, weil das helle Licht aus der Fischen Lür sie dem Gegner zu deutlich gezeigt hatte. Ein Teil der Georgier hielt außerdem den Eingang beständig unter Feuer. Beide Parteien ranten einander nicht sehen.

Holler und van Utrecht waren inzwischen um den Blag gelaufen und dem Gegner gegenüber bedeutend im Vorteil, den sie in der Mante sahten. Driaan schoß seinen Revolver leer. Die Verwirrung, die der plöglie Angriff hervorrief, gestigte, an den Georgiern Gelegenheits zum Angriff zu haben, sie stürmten nach vorn und überrumpelten den Hosten. Einer hatte sich nach der Seite gedrand und aus den neuen Angreifer gefeuert. Driaan sühte einen Schlag am rechten Arm, der Revolver fiel ihm aus der Hand und das Blut sch ihm warm über die Finger.

„Ich bin getroffen“, flüsterte er Holler zu. „Aber ich überstand scheint zu Ende zu sein.“

„Der ganze Aufwand wäre nicht notwendig gewesen, wenn die Hürstin nicht so sinnlich auf die Stellung losgejagt wäre“, brumnte Holler mignüht. „Strategisches Talent scheint bei der lausischen Rasse nicht erlich zu sein.“

Driaan versog ein wenig den Wund, die Wunde begann zu schmerzen, es schien ein Knochen erschlagen zu sein.

„Wer sie hat doch geigt“, sagte er leise.

„Weil Sie ihr zu Hülfe gekommen sind. Ohne Sie läge sie am Beliebte mit ihrer Fiedensdarbe mitten auf dem Blag auf dem Bauche und esse sich mit den Ruten herum.“

„Wem habe ich meinen Sieg zu verdanken?“

„Ist die Hürstin, nachdem ein Teil ihrer Leute die

Gefangenen abgeführt hatte. „Ah, Adriaan vall
allrecht, Sie sind der Beste, den ich hier erwartet
hätte.“

„Er hat Ihnen nicht geholfen als Ihre ganze
Begleitung“, unterbrach sie Haller kurz. „Und er
scheint mit auch der Einzige, der Ihren Vorwitz
bösen mußte.“

Eisfah erschraf und trat rasch näher.

„C. Sie sind verwundet, Baron, hoffentlich
nicht gefährlich?“

Sie griff nach seinem Arm, aber Haller hielt
sie zurück.

„Mir scheint der Knochen durchgeschlagen, es ist
nicht gefährlich, aber schmerzhaft. Lassen Sie von
Ihren Leuten Verbandzeug und eine Tragbahre
bringen, der Blutverlust hat ihn erschöpft.“

Die Fürstin eilte davon, während Haller sich
daran machte, den Arm aufzuschneiden; Adriaan
war ohnmächtig geworden.

Als die Leute zurückkamen, legte Haller einen
unberechtigten Verband an und ließ Adriaan in das
Regierungsgebäude tragen.

„So ist er der erste, der nach dem Siege über
die Schwelle des Palais kommt“, sagte er.

Eisfah nickte.

„Lassen Sie uns das ein Zeichen sein, Herr
Haller, wir erwarten Großes von dem Jüngling
an Utrecht.“

*

Am anderen Morgen kam Fürst Arweli in das
Palais und fand dort seine Nichte am Kranken-
lager Adriaans vor, das prophorisch in der Woh-
nung des Regierungskommissars eingerichtet wor-
den war. Adriaan hatte die Nacht in schwerem
Schlafes gelegen, das erst mit dem beginnenden
Tag gewichen war. Jetzt lag er blaß und
stille in den Kissen.

„Es ist gelungen“, rief Arweli seiner Nichte zu.
Eisfah ist unser, und aus Ost und West haben wir
uns Nachrichten. Der Handreich ist überall ge-
funden. Die Wäse des Kaufhaus sind von unseren
Leuten sicher abgeriegt worden, und auch im
Laden gewinnen die Unserigen an Boden; im
Lubangebiet und in der Tschikona haben sie bis
hohem Grade herausgeworfen. Aber, was selbe
— Roman Adriaan hier und —

Bestehen, der erholungsbedürftigen Menschheit die Wege zur Gottesnatur zu erschließen, nicht erlaubt. Die von Industriegeizel die Beagangen Wandertreffe 4 Stunden kein—Dönnel mit insolge Derrung einiger Zeile durch Gelfänger unillitische Genedmen wilde Wandervogel gab dierzu die Veraniasung) von Sommerho; aus verlegt werden. Die Strage; nun hinter der Bengeremühle am Elbigen Bach imier der neuen Bahn drr, vorlegt für den Weg Wengern—Elbische und steigt dann nach Gohöden hinauf. Dier hier aus verlegt sie och rüdren Zail. Die Wandergeier der vom Hauptwegeauslauf des Sauertändchen die Wäldereins umgelegten Strede das dadurch um eine Vierfelunde zugemommen.

Ringlampfabend im Thaliatheater.

Für den gestrigen Ringkampf hatte man den
Vorzugssten der Truppebühne etwas ganz Besondere
verprochen.

Zuerst trafen sich B. Lirbach-Hahn (240 Pf.) und der
Australier Nadion Ende (280 Pf.) gegenüber. Der
Kampf der beiden ebenbürtigen Gegner ging aber zwei
Runden je 10 Minuten hinweg. Sowohl der Deutsche
wie der Australier bewiesen große Kraft und Technik.
Nadion versuchte, seinem Gegner mit allen möglichen Ge-
schäften zu belästigen und suchte schließlich zum Kampfes-
ende energiegeladene Griffe zweimal ernstlich bezwun-
gen zu werden. Nach der 10. Minute faßte Lirbach den Australier
mit Untergriff und brachte ihn nach kurzem, heftigen
Kampf auf beide Kniee.

Zum Schluß des Abends trat ein weiterer Kampf auf.

Vermischtes.

**Millionen-Unterfchlagung im Münchener Wohl-
fahrtsausfchuff.**

Wie die „Münchener Anzeiger“ berichtet, ist im Wohlthätigenausfchuffe Münchens, und zwar bei der
Freischanz, Millionenunterfchlagungen aufgedeckt worden
fein. Bei einem Befuchsbefuche fand man Waren im Werte
von einer halben Million. Bei einem andern folche im
Werte von 1 Million. Die Unterfchlagung ist im Gange.

Flutfliegung im Intereffe der Volksgelundheit.

Da durch die heimifchen Schnapsbrennereien in Aus-
land die Vergiftungen an der Tagesordnung find, hat
auch die Gouvernementsregierung von Tomsk an die
Ruffifche Regierung um die Bitte gehend, im Inter-

Verwiltetes.

**Millionen-Unterstützung im Münchener Wohl-
fahrtsausschuß.**

Die die „Münchener Volksbürger Kundgebung“ über-
nehmen im Wohlfahrtsausschuß München, und zwar bei der
Freiwilligen, Millionenunterstützung für die Ausgehenden, werben
sein. Bei einem Bedarfswert von 100 Millionen in Höhe
von einer halben Million. Bei einem andern solche in
Höhe von 1 Million. Die Unterstützung ist im Gange.

Wohlfahrtserzeugung im Interesse der Wohlgehabtheit.

Da durch die heimischen Wohlwollensvereine in Aus-
land die Vergütungen an der Tagesordnung sind, der-
nach die Gouvernementsregierung von Zömsen an
die Reichsregierung mit der Bitte gehenden, im Inter-
esse der Wohlgehabtheit der Bevölkerung, die Wohl-
gehabtheit der Bevölkerung zu fördern, die Wohlgehabtheit
der Bevölkerung zu fördern, die Wohlgehabtheit der Bevölkerung
zu fördern, die Wohlgehabtheit der Bevölkerung zu fördern.

„Er kam rechtzeitig dazu, wie ich mit meinen Leuten im Feuerkampf vor dem Palais lag, und fiel mit Herrn Haller zusammen dem Gegner in die Arme, der Ruhm des Sieges am Palais gebührt ihm.“

„So hast du meine Warnung doch nicht befolgt und hast dich in den Kampf gemischt! Das sind Männersachen, Eiskalt, ich hätte es lieber gesehen, wenn du zu Hause geblieben wärest.“

„Wie konnte ich in einer solchen Nacht zu Hause bleiben! Ich griff mit einer Handvoll Reiter auf und jagte mit ihnen hierher.“

„Und laß feht“, vervollständigte Haller trocken. Die Fürstin warf ihm einen unwilligen Blick wegen dieser Bemerkung zu.

„Sie können sich nicht in die Seele einer Geoslerin versetzen an dem Tage, an dem um 1894 Land gekämpft wird“, sagte sie abweisend. „Wie steht es in Baku?“

„Die Armenier haben sich auf unsere Seite geschlagen, Fürst Alexander führt sie, er ist bereits auf dem Wege nach Tiflis“, sagte Armes bedeutungsvoll.

(Fortsetzung folgt.)



Tabletten

vernichten die Bakterien in Mund und Rachen
und gewähren **Schutz vor Ansteckung**

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.



SUNLIGHT SEIFE

AK

Wird aus reinsten Rohstoffen nach besonderem Verfahren hergestellt und bietet deshalb sicherste Gewähr gegen schnellen Verschleiss der Wäsche.

